

SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE



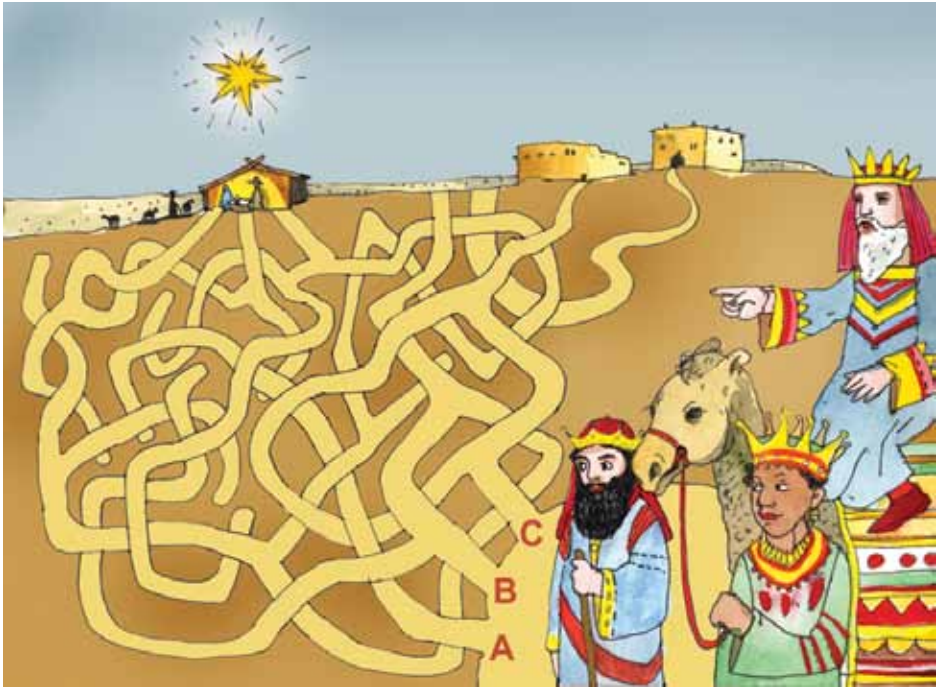
Lutherische Briefe



November 2016 - Januar 2017

Ev.-luth. Kirche St. Thomas Heidelberg

Ev.-luth. Kirche St. Michael Mannheim-Ludwigshafen



Denkzahl 58,5

Prozent des weltweiten Nettozuwachses der Energieversorgungskapazitäten stammten 2014 aus Erneuerbaren Energien. In Europa waren es sogar 78 Prozent. Zwar trugen damit Erneuerbare Energien auch 2014 erst zu knapp 28 Prozent zu den Energieversorgungskapazitäten insgesamt und zu etwa 23 Prozent zur Stromversorgung bei. Aber ihr Anteil wächst ständig. 2014 hatten die höchsten Anteile an Erneuerbaren Energie China, die USA, Brasilien, Deutschland und Kanada. Allein China steuerte etwa ein Viertel der globalen Energieversorgungskapazitäten aus Erneuerbaren Energien bei. Ohne Wasserkraft waren bei der Nutzung Erneuerbarer Energien erneut China, die USA und Deutschland, gefolgt von Italien, Spanien, Japan und Indien führend. Pro Einwohner wiesen Dänemark, Deutschland, Schweden, Spanien und Portugal die höchsten Kapazitäten an Erneuerbaren ohne Wasserkraft auf. Aber auch in Afrika wurden die Kapazitäten Erneuerbarer Energien ausgeweitet. Südafrika gehörte 2014 zu den zehn größten Photovoltaik-Märkten noch vor Indien. Kenia installierte mehr als die Hälfte der neuen globalen geothermischen Kapazitäten. Ruanda baute seine Wasserkraft- und Solarenergiekapazitäten spürbar aus. Auch wenn fossile Energieträger in vielen Ländern die Energieversorgung noch immer dominieren, wird der Ausbau der Erneuerbaren weiter voranschreiten.

Quelle: Renewable Energy Policy Network for the 21st Century

Aus dem Kirchenvorstand

Nach der Sommerpause traf sich der gemeinsame Kirchenvorstand zu seiner ersten **Sitzung am 14. September** in Heidelberg.

Naturgemäß hatte sich viel Gesprächsbedarf angesammelt, zumal wir uns ja mitten zwischen dem ersten und dem zweiten **Gemeindenachmittag** zu den „**Wegen der Zukunft**“ unserer beiden Gemeinden befinden, - es galt also zurückzublicken auf den ersten (s. eigenen Artikel), - und den zweiten zu planen, der am 6. November 2016 stattfinden soll.

Die notwendige **Reparatur des Daches der Heidelberger Kirche** war zu beraten, - dem Vorstand lagen zwei Angebote vor, - der Auftrag soll noch in diesem Jahr erteilt werden. Die Gemeindeversammlung hatte - wissend, was auf die Gemeinde zukommt - **5.000 € Sonderspenden** für die Dachreparatur im Haushalt eingeplant, - der Vorstand bittet nun herzlich, Herzen und Hände für dieses Projekt zu öffnen, Stichwort „Kirchdach“ - 1.000 € sind schon eingegangen, - aber die restlichen 4.000 € fehlen noch.

Ein Rückblick auf den **Gottesdienst auf der Seebühne** führte zu der Idee, im nächsten Jahr andere SELK-Gemeinden aus der Umgebung einzuladen und daraus ein großes Fest zu machen.

Die **Finanzen** sind immer ein Thema, das Kopfzerbrechen bereitet, das ist auch in diesem Jahr nicht anders, - um unsere Verpflichtungen erfüllen zu können, bedarf es noch erheblicher Anstrengungen.

Ein **Handlauf** soll die Benutzung der breiten Freitreppe am Kirchvorplatz in

Heidelberg besonders für ältere Menschen sicherer und leichter machen.

Das Thema der **Erneuerung der Toilette(n) in Heidelberg** wurde erneut ins Bewusstsein gehoben.

Luther lesen - Die zentralen Texte

Wie schon angekündigt: Die Bücher sind ausgeliefert worden und können zum Stückpreis von 11 € (Sonderpreis incl. anteilige Versandkosten) erworben werden.

Auf **dreierlei Weise** können die Bücher genutzt werden:

1. Jede/jeder kann auf eigene Faust kreuz und quer Luthertexte in geglätteter und gut verständlicher Sprache lesen und sich daran freuen oder ärgern, sich wundern oder staunen.

2. In den nächsten Ausgaben der „**Lutherischen Briefe**“ soll jeweils *eine* Schrift (eigener Wahl) kurz vorgestellt werden. Das dürfen und sollen ganz persönliche Eindrücke sein. Gesucht werden dafür Leser, die Lust haben, etwa *eine oder zwei* Din A5-Seiten zu schreiben.

3. Wie schon berichtet, soll die **Passionszeit 2017** wieder als ein gemeinsamer Weg gestaltet werden. Sieben Texte des Buches werden den sieben Abenden zugrunde liegen.

Herzliche Einladung zur Teilnahme, dazu wird zu gegebener Zeit eine Anmelde- und Bestellliste für das Buch ausliegen.



Kinderkirchenfest am 10. Juli bei herrlichem Sonnenschein führte uns in die Stille und an die Einsiedler-Klause im Dossenheimer Wald

Es war Susanne Jäckles Spürnase bzw. Ortskenntnis, die das Ziel für das diesjährige Kinderkirchenfest aufgespürt hat, - die sog. Einsiedlerklause im Dossenheimer Wald. Tatsächlich hat hier Johann Georg Kernstock, ein Lutheraner, der zum röm.-kath. Glauben konvertiert ist, von 1765 an eine Zeitlang in einer teilweise ausgemauerten Höhle im Wald gewohnt.

Dort wurde er von den Menschen in seiner Umgebung immer wieder aufgesucht und um seinen Rat gebeten.

Diese selbst gewählte Einsamkeit und Zurückgezogenheit gab denn auch das Thema für den Tag vor: denn auch Je-

sus hat sich immer wieder in die Einsamkeit zurückgezogen, um zu beten, - und diese Zeiten der Stille auch seinen Jüngern empfohlen.

Johannes der Täufer war jemand, der sich die Wüste als Aufenthaltsort gesucht hat, - ebenso wie Elia, der durch die Ruhe der Wüstenzeit und durch die



Hilfe der Engel Gottes in der Wüste von seinem - heute würden wir sagen - Burn Out geheilt wird und zu einer neuen Gottesbeziehung findet.

Warum sucht jemand die Einsamkeit - was macht bis heute die Attraktivität einer Auszeit im Kloster aus, - und wovon lebt man eigentlich, wenn man im Wald lebt, - das waren Fragen, denen wir nachgingen, - auch auf den Spuren der eigenen Spiritualität.

Damit war es dann allerdings vorbei, sobald wir den Parkplatz wieder erreicht



hatten, unter dem mitgebrachten Picknick bogen sich bald die Tische - und mit einem ausgedehnten Mahl wurde der Tag beschlossen.

Dank an unser KiGo-Team, das diesen Tag wieder einmal hervorragend vorbereitet und gestaltet hat!

Der Termin für das nächste Kinderkirchenfest ist übrigens schon angepeilt: Sonntag, der 25. Juni 2017.

Ein (besorgter) Blick ist zu werfen auf die Finanzen.

Die stellen sich so dar, wie es die Grafiken erkennen lässt:

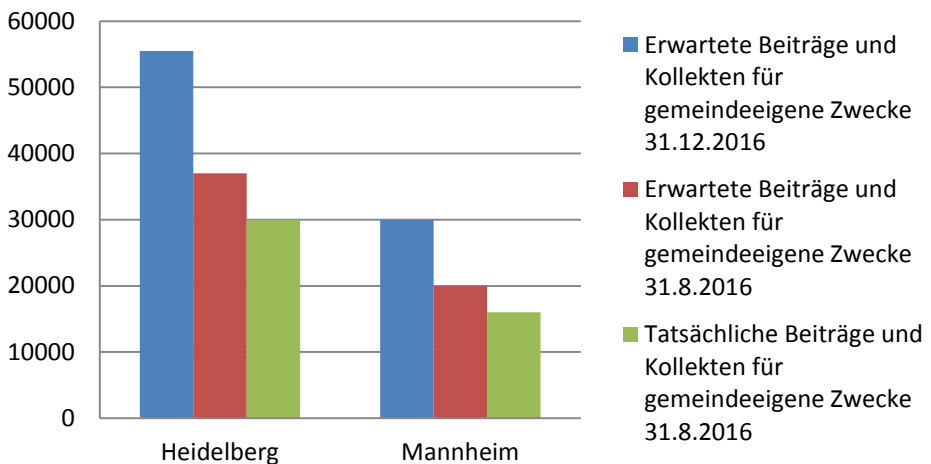
In beiden Gemeinden liegen die *tatsächlichen* Einnahmen hinter den *erwarteten* Beiträgen zurück, - und in beiden liegen auch die Abschlüsse an die Pfarrbezirkskasse unter dem, was bis dahin hätte gezahlt werden müssen (wobei die Einnahmen nur die

gezählten Kirchbeiträge und die Kollekten für gemeindeeigene Zwecke, nicht aber evtl. eingegangene Spenden berücksichtigen. Der Heidelberger Betrag fällt deutlich höher aus als der Mannheimer - wegen Restverpflichtungen aus dem Vorjahr in Höhe von 5.000 €.)

Die Hoffnung der Rendanten ruht in solchen Fällen natürlich immer auf den sog. Einmalzahlern, die den gesamten Jahresbeitrag erst zum Jahresende überweisen, - ruhiger schlafen könnten sie sicher, wenn sie wüssten, dass das Geld tatsächlich kommt und sie die gemeindlichen Verpflichtungen gegenüber der Kirchenbezirkskasse rechtzeitig und vollständig erfüllen können (da geht es ja im Wesentlichen um die Gehälter für die Pfarrer).

Hier wäre die Einrichtung eines monatlichen Dauerauftrags eine gute Sache.

Finanzübersicht zum 31.8.2016



Blick über den Tellerrand

SELK-Chorprojekt für Reformati- onsgedenken - Anmeldungen für Probenstart in Balhorn möglich

Bad Emstal-Balhorn, 15.9.2016 - selk -
Anlässlich des Gedenkens „500 Jahre
lutherische Reformation“ wird ein
großer Chor aus dem Gesamtbereich
der Selbständigen Evangelisch-Luther-
rischen Kirche (SELK) in mehreren
Gruppen die h-Moll-Messe von Jo-
hann Sebastian Bach einstudieren und
dann am 24. Juni 2017 in Berlin auf-
führen. Die Gesamtleitung haben die
SELK-Kantorinnen Antje Ney (Han-
stedt/Nordheide) und Nadine Vollmar
(Niedenstein-Wichdorf).

Im Rahmen des Chorprojektes lädt
der Kirchenmusikalische Arbeitskreis
in der Region Süd der SELK zu ersten
Proben ein, die am 30. September und
1. Oktober in den Räumen der SELK-
Gemeinde in Bad Emstal-Balhorn
stattfinden sollen. Sängerinnen und
Sänger aus der Region Süd der SELK,
die an dem Chorprojekt teilnehmen

möchten, sind gebeten, sich bis zum
18. September 2016 bei Kantorin Voll-
mar (n.vollmar@kas-selk-sued.de) an-
zumelden.

Info: <http://www.kas-selk-sued.de/bil-aktuelles/2016-chorprojekt-h-moll-messe-2017.pdf>

Lutherische Orientierung 11: „Lutherisches Ehe- und Trauer- verständnis“

Verfasst am 02. August 2016.

Heft 11 der SELK-Schriftenreihe „Lu-
therische Orientierung“ befindet sich
zurzeit im Druck und wird in Kürze
als Heft erscheinen. Die von der Theo-
logischen Kommission der SELK her-
ausgegebene Veröffentlichung widmet
sich dem Thema „Lutherisches Ehe-
und Trauerverständnis“ in drei Kapiteln:
I. Zum Eheverständnis. II. Staats- und
kirchenrechtliche Zusammenhänge.
III. Kirchliche Trauung ohne vorher-
gehende standesamtliche Eheschlie-
ßung? Das 20 Seiten starke Heft kann
zum Stückpreis von 1,25 Euro unter
selk@selk.de bestellt werden.

Lichtmeile Mannheim-Neckarstadt

In diesem Jahr sind wir dabei, - bei dem großen Kulturfest in der Neckarstadt
vom 11.-13. November.

Am **Freitag, den 11. November**, wird Georg Wolff ein Orgelkonzert geben,
- „Night and Day - Morgen- und Abendlieder, jazzig arrangiert“ - auf der Eule-
Orgel, Beginn: 19 Uhr.

Und am **Sonntag, den 13. November** sind wir mit einem Kinderprogramm
dabei: „Den Engeln auf der Spur“ - von 14 - 17 Uhr.

Herzliche Einladung zum Beidem!

Das ganze Programm gibt es unter <http://www.lichtmeile.de/programm.html>

Luther lesen - Teil I:

Dass eine christliche Versammlung oder Gemeinde Recht und Macht habe, alle Lehre zu beurteilen und Lehrer zu berufen, ein- und abzusetzen (1523), Luther lesen S. 82 ff - *Persönliche Gedanken nach der Lektüre von Stefan Förster - quasi als Selbstversuch*

Zunächst ein Zitat aus der Einführung von Martin Jung, dem Herausgeber „1520 hatte Martin Luther in seiner Adelschrift die Lehre vom allgemeinen Priestertum entwickelt. ... Luther entwickelt das Modell eines Gemeindeaufbaus von unten, das in seiner Zeit und in seiner Kirche so aber nie umgesetzt wurde. ...“

Was bringt nun also diese Schrift mit dem so sperrigen Titel an neuen Erkenntnissen?

Zunächst einmal - so Luther - sei es nötig zu wissen, wer und wo die christliche Gemeinde überhaupt sei, von der im Titel die Rede ist. „Daran soll man eine christliche Gemeinde gewisslich erkennen: wo das lautere Evangelium gepredigt wird.“ Das ist kein Gemeindeaufbau „von unten“, sondern von ganz oben. Nicht an der vorfindlichen Gemeinde macht er „Gemeinde“ fest, sondern daran, dass Gottes Wort, das Evangelium da ist. „Unmöglich ist es, dass dort nicht Christen sind, wo das Evangelium gefördert wird, wie wenig ihrer auch immer und wie sündhaft und gebrechlich sie auch seien.“ (Jesaja 55,11)

Nicht Kirchen, Bischöfe, Stifte, Klöster etc. sind also die Kennzeichen der Gemeinde, sondern dass das Wort da ist und laut wird.

„Zweitens“ - so Luther - „darf man sich

in solchen Handlungen, nämlich Lehre zu beurteilen, Lehrer und Seelsorger ein- und abzusetzen, in keiner Weise um Menschengesetz, Recht, altes Herkommen, Brauch, Gewohnheit usw. kümmern, ... denn es ist gar schimpflich, mit von Menschen stammendem Recht oder langer Gewohnheit die Gewissen vor Gott zu regieren.“ Sondern man muss nach der heiligen Schrift und nach Gottes Wort handeln. Demnach kann man das Urteil über die Lehre nicht den Bischöfen, Gelehrten oder den Konzilen überlassen. Denn Christus sagt: Meine Schafe hören meine Stimme und erkennen sie.

Hier kommt nun das oft bemühte „allgemeine Priestertum“ ins Spiel. Die Gemeinde braucht Lehrer und Prediger, und wenn die Priester und Bischöfe keine echten Lehrer und Prediger des Wortes Gottes sind, muss sie „diejenigen selbst berufen und einsetzen, die man dazu geeignet findet und die Gott mit Verstand erleuchtet und mit Gaben dazu ausgestattet hat. Denn das kann niemand leugnen, dass JEDER CHRIST Gottes Wort hat und von Gott zum Priester gelehrt und gesalbt ist (Johannes 6,45; 1. Petrus 2,9).

Luther unterscheidet nun zwei unterschiedliche Situationen: „Aufs erste: Wenn er an einem Ort ist, wo keine Christen sind, da bedarf er keiner anderen Berufung als dass er ein Christ ist, innerlich von Gott berufen und gesalbt. Da ist er schuldig, den irrenden Heiden und Nichtchristen zu predigen und sie das Evangelium aus der Pflicht brüderlicher Liebe zu lehren, auch wenn kein Mensch ihn dazu beruft. ... Denn Not bricht alle Gesetze und hat kein Gesetz.“

Wenn es aber schon Christen am Ort gibt, die sich versammeln, „soll er sich nicht selbst hervortun, sondern sich berufen und vorziehen lassen, so dass er an der Stelle und auf Befehl der anderen predige und lehre.“

Dann kommt Luther auf 1. Korinther 14 zu sprechen, wo es um die Geistesgaben im Gottesdienst geht. „Ein Christ hat sogar so viel Vollmacht, dass er auch mitten unter den Christen unberufen durch Menschen, auf-treten und lehren kann und soll, wenn er sieht, dass der Lehrer daselbst falsch lehrt, jedoch so, dass es sittsam und züchtig zugeht.“ Und fragt weiter: „Wieviel mehr ist es dann recht, dass eine ganze Gemeinde einen zu solchem Amt beruft, wenn es not ist, wie es denn allezeit und besonders jetzt ist. Dieses Wort (1. Kor 14) nimm als sichere Begründung. Es gibt der christlichen Gemeinde Macht im Überfluss, dass sie predigen, predigen lassen und berufen kann.“

Persönliche Zwischenbemerkung: Das alles hat für mich ganz wenig zu tun mit dem pastorenfixierten Bild von Gemeinde, wie wir es heute haben und pflegen.

Nun gibt es allerdings einen Einwand: Paulus habe doch Timotheus und Titus befohlen, sie sollen Priester einsetzen. Darum könne doch die Gemeinde nicht ohne die Erlaubnis der Bischöfe, Äbte etc. handeln. Das gesteht Luther zu, und hätte auch nichts dagegen, wenn sie denn evangeliumsgemäß handelten. Allerdings zeige das Vorbild der Bibel, dass sie es nicht tun sollten „ohne der Gemeinde Willen, Erwählen und Berufen, ausgenommen, wo

die Not es erzwänge, damit die Seelen nicht aus Mangel an göttlichem Wort zugrunde gingen.“ Richtiger wäre es aber - ohne Not - wenn ein Bischof (heute: Superintendent, Propst etc) den von der Gemeinde Erwählten und Berufenen bestätigte. „Tut er es nicht, soll derselbe dennoch durch die Berufung der Gemeinde bestätigt sein.“

Die Spannung zwischen Amt und allgemeinem Priestertum beschäftigt uns bis heute. Immer wieder spielte und spielt sie in der Diskussion um die Ordination von Frauen eine Rolle, - und beides wird oft vermischt, - was nicht wundert, wenn man sieht, wie dicht beides hier bei einander liegt.

Insgesamt habe ich den Eindruck, dass bis in die gegenwärtige Praxis von Berufungen - was die jeweilige Zuständigkeit von Gemeinde und Kirche leitenden Gremien angeht - manches sich aus den Gedanken Luthers speist, wir aber in Vielem weit hinter dem zurückbleiben, was er da kühn vorgedacht hat.

Das liegt zum Teil aber schon an Luther selbst. Er selbst hat das Konzept des „Allgemeinen Priestertums“ nach meiner Einschätzung nicht so weit vorange-trieben, dass es zum festen Bestandteil des „Betriebssystems“ der Lutherischen Kirche geworden wäre. So wie er auch bei der Beschreibung seines „alternativen“ Gottesdienstes am Ende bekennt: „Wenn man die Menschen oder Personen hätte, die mit Ernst Christen zu sein beehrten, die Ordnungen und Regeln dafür wären schnell gemacht. Ich kann und mag eine solche Versammlung noch nicht anordnen und einrichten. Denn ich habe noch nicht die Menschen und Personen dazu. Ebenso sehe ich auch nicht viele, die danach begehren. ...“

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten



	St. Thomas Heidelberg		St. Michael Mannheim	
30. Oktober Kirchweih HD	14.00 Uhr	Hauptgottesdienst in Heidelberg mit Taufen und Baumpflanzung		
6. November Dritt. So.i.Kirchenjahr	18.00 Uhr	Andacht zum Abschluss des Gemeindenachmittages „Wege der Zukunft II“ in St. Thomas		
13. November Vorl. So.i. Kirchenjahr	11.15 Uhr	Hauptgottesdienst	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst
16. November Buß-und Betttag	19.30 Uhr	Gemeinsamer Beichtgottesdienst in St. Michael		
20. November Ewigkeitssonntag	9.30 Uhr	Hauptgottesdienst Kindergottesdienst	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst
20. November Ewigkeitssonntag	19.00 Uhr	Ökumenisches Taizégebet in St. Thomas		
27. November 1. Advent	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst	9.30 Uhr	Hauptgottesdienst
4. Dezember 2. Advent	14.00 Uhr	Gemeinsamer Hauptgottesdienst, anschl. Adventsfeier in St. Michael		
11. Dezember 3. Advent	11.15 Uhr	Hauptgottesdienst	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst
18. Dezember 4. Advent	9.30 Uhr	Hauptgottesdienst Kindergottesdienst	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst
24. Dezember Heiligabend	15.00 Uhr	Christvesper (mit Krippenspiel)	17.00 Uhr	Christvesper
24. Dezember Christnacht	22.00 Uhr		Christmette in St. Thomas	
25. Dezember 1. Weihnachtstag	10.00 Uhr		Festgottesdienst in St. Michael	
26. Dezember 2. Weihnachtstag	10.00 Uhr	Festgottesdienst in St. Thomas (Pfr. i.R. E. Heicke)		
31. Dezember Altjahrsabend	18.00 Uhr	Gemeinsamer Hauptgottesdienst in St. Thomas		



Termine



20. Oktober	Seniorenachmittag Sperlingshof
22. Oktober	Zukunftswerkstatt Sperlingshof
24. Oktober	KV in Mannheim
28. Oktober, 19.00 Uhr	Chorprobe in St. Thomas
29. Oktober, 10-15 Uhr	Lektorenschulung in Landau (b.d. Altkatholiken)
31. Oktober, 20.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst in Heiliggeist HD
6. November, 14-18 Uhr	Gemeindenachmittag „Wege der Zukunft II“
11.-13. November	Lichtmeile Neckarstadt
15. November, 19.00 Uhr	Vorbereitung „500 bibl. Botschaften“ in MA
19. November	Predigtanalyse Landau
21. November	Supervision Knittlingen
7. Dezember	KV in Heidelberg
12.-13. Dezember	Reformations-Truck in Heidelberg
22.-29. Januar	Ökumenische Bibelwoche „Matthäus“ in HD

1. Januar Neujahr	18.00 Uhr	Ökumenischer Predigtgottesdienst in St. Michael		
6. Januar Epiphantias	10.00 Uhr	Festgottesdienst in St. Thomas (Prof. i.R. Dr. V. Stolle/Pfr. i.R. E. Heicke)		
8. Januar 1.So.n.Epiphantias	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst	9.30 Uhr	Festgottesdienst
15. Januar 2.So.n.Epiphantias	9.30 Uhr	Hauptgottesdienst (Pfr. i.R. E. Heicke)	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst (Pfr. i.R. E. Heicke)
15. Januar 2.So.n.Epiphantias	19.00 Uhr	Ökumenisches Taizégebet in St. Thomas		
22. Januar 3.So.n.Epiphantias	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst	9.30 Uhr	Hauptgottesdienst
29. Januar 4.So.n.Epiphantias	Zeit und Ort ?	Ökum. Gottesdienst z. Abschluss d. Bibelwoche	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst (Pfr. i.R. E. Heicke)
5. Februar L.So.n.Epiphantias	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst	11.15 Uhr	Hauptgottesdienst

Kirchgrundstück in Heidelberg pflegeleichter gemacht

In den Sommerferien ist allerhand passiert auf der „Domplatte“, dem Platz vor der Heidelberger Kirche. Das Kleinpflaster wurde angehoben, wo es abgesackt war, Unkraut wurde entfernt, die dabei herausgewühlten Pflastersteine neu verlegt, Fugen mit Fugenmörtel verfüllt. Dieser Fugenmörtel härtet völlig aus, ohne den Boden zu versiegeln und wird es so (hoffentlich) herumfliegenden Samen schwerer machen, Wurzeln zu schlagen.

Für diese Maßnahmen gab es gute Gründe:

1. **Sicherheit:** Das abgesackte Pflaster war eine Stolperfalle auf dem von vielen als Durchgang benutzten Grundstück.

2. **Schönheit:** Das stark von Unkraut bewachsene Grundstück machte einen ungepflegten Eindruck. Im Schaukas-



ihr Tatzeugnis bezieht, so gehört doch auch der Anblick des Grundstücks zur „Körpersprache“ einer Gemeinde.

3. **Pflegeaufwand:** Wir haben offenbar nicht die personellen Ressourcen, unser Kirchgrundstück ständig zu pflegen. Deshalb brauchte es eine Lösung, die den Pflegeaufwand deutlich verringert. Beim Garteneinsatz Ende September hat sich das spürbar bemerkbar gemacht.

4. **Finanzieller Nutzen:** Unsere Haus- und Grundstückspflegekraft, Frau Chlup, wird jeden Monat für ihre Arbeit bezahlt. Diese laufenden Ausgaben werden wir besser und sinnvoller

nutzen können, wenn sie nicht jedes Mal mit ihrer Arbeit wieder von vorne anfangt.

Wie das in unserer Welt aber nun mal so ist, hat alles seinen **Preis**. Verarbeitet wurden bisher sieben Eimer Fugenmörtel (a 25 kg), - jeder dieser Eimer kostete zwischen 45 € (Aktionspreis) und 60 € (regulärer Preis). Dafür werden nun Sponsoren gesucht. Wem ein gepflegtes Grundstück ein Herzensanliegen ist, darf dies

gern zum Ausdruck bringen durch die Übernahme der Kosten für den einen oder anderen Eimer Fugenmörtel. Die geleisteten Stunden gibts als Geschenk



ten hängst schon ganz lange ein Plakat mit der Aussage: „Zeig draußen, was du drinnen glaubst“. Auch wenn sich das in erster Linie auf Menschen und

obendrauf. Für *einen* Eimer ist ein Spender schon gefunden.

Orgelreinigung in Mannheim

Das Angebot des Orgelbauers für die Reinigung der Eule-Organ in Mannheim stammte aus dem Jahr 2008. Nun wurde - ermöglicht durch eine großzügige Spende - mit der Arbeit begonnen und das Hauptwerk mit den zugehörigen Pfeifen gereinigt. Dabei zeigte sich, was der Orgelbauer Amadeus Junker



schon 2008 vermutet hatte: Die Windlade war gerissen. Die ist im Zuge der Reinigung so „geflickt“ worden, das sie die nächsten zehn Jahre halten dürfte. Die

schlechte Nachricht: Es gibt noch zwei Windladen, die möglicherweise ähnlich schadhaft sind. Die gute Nachricht: Die Orgel insgesamt ist von solider Qualität und da sie rein mechanisch ist, kann sie im Grunde auch nicht wirklich kaputt gehen, bzw.

„Wege der Zukunft“ - Erster Gemeindenachmittag zur Perspektiventwicklung für den Pfarrbezirk gut besucht

Auf die Suche nach Wegen der Zukunft haben sich am 30. Juli über 20 Teilnehmer der Gemeinden HD und MA ge-



wird immer in einem überschaubaren Rahmen wieder zu reparieren sein, - anders als die Heidelberger Orgel: Deren Töne (Pfeifen) werden elektrisch angesteuert (mit kleinen Elektromagneten). Diese Magneten haben ihre Lebensdauer längst überschritten, und sind als Ersatzteile auch nicht mehr zu bekommen.

Längerfristig könnte das zum Problem werden, das sich nur mit hohem Aufwand lösen lässt. Der erste Abschnitt der Orgelreinigung und Reparatur ist mit ca. 1.900 € zu Buche geschlagen, der zweite wird in Angriff genommen, wenn genügend Geld dafür vorhanden ist (da wird es noch einmal um etwa dieselbe Summe gehen).

Inzwischen gibt es übrigens zwei junge Musiker, die an der Mannheimer Orgel gerne üben wollen.

macht. Pfr. Förster nahm das Thema zum Anlass, in der Eröffnungsandacht über „Wege in der Bibel“ nachzudenken. Davon gibt es viele, die Bibel ist ein Buch voller Bewegung. Er wünsche und erhoffe sich von diesem Tag eine Vergewisserung über den zukünftigen Weg und in der Begründung der künf-

tigen Arbeit weniger „Das haben wir immer so gemacht“ als vielmehr „Das tun wir, weil wir dieses Ziel haben“. Mehr dazu im geistlichen Wort dieser „Lutherischen Briefe“.



Vorausgegangen waren diesem Gemeindenachmittag zwei Workshops des gemeinsamen Kirchenvorstands der beiden Gemeinden im Pfarrbezirk – und Dr. Martin Selchert führte die Teilnehmer ein in die Ergebnisse dieser beiden Workshops, die an diesem Nachmittag vorgestellt und in großer Runde weitergedacht werden sollten. Dabei nahm der den Begriff des Weges auf und verlängerte ihn hin zur „Strategie“, die den Weg beschreibt vom „Ist“ zum „Soll“.



Er erinnerte an die fünf Brote und die zwei Fische bei der Speisung der 5000, - am Anfang des Weges, den wir

an diesem Nachmittag gehen sollten, stand also der Blick auf das, was wir haben, und das ist bei weitem nicht Nichts: Zwei Gemeinden in einem Pfarrbezirk, der im Vergleich mit der Gesamtkirche als ziemlich typisch gelten darf, was Größe, Finanzaufkommen und Altersstruktur angeht und über die Jahre hin einen geringeren Mitgliederrückgang hatte als die Gesamtkirche. Die Metropolregion als Zuzugsgebiet (2015: 26.500) bietet durchaus Chancen des Wachstums für die Gemeinden.

All das ist kein Grund, sich zufrieden zurückzulehnen, denn dem stehen auch große Lasten gegenüber: Zum Beispiel in der Struktur: Die Situation ist geprägt durch weite Wege zu den Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen, ältere Menschen sind oft nur noch eingeschränkt mobil. Großen Aufwand verursachen zwei Gemeindeversammlungen, zwei (bzw. drei) Rendanten, zwei Vorstände, die allerdings in der Regel gemeinsam tagen. Zwei Kirchgebäude plus Pfarrhaus, die es zu pflegen und zu erhalten gilt.

Und das eingebettet in die gesamt-kirchliche Situation, die von einem strukturellen Defizit bei den Finanzen

Wie das Leben so spielt ...



geprägt ist und von langfristig stark zurückgehenden Zahlen bei den Pfarrern - mit den entsprechend zu erwartenden Konsequenzen für die pfarramtliche Versorgung der Gemeinden (längere Vakanzen, Pfarrbezirksumbildungen, mehr ehrenamtliche Mitarbeit).

In einem ersten Schritt von der Bestandsaufnahme hin zur künftigen Ausrichtung der Gemeindegemeinschaft war zu klären, was eigentlich unser Arbeitsfeld ist. Die Bibel gibt uns dafür als Anhaltspunkt den Missionsbefehl aus Matthäus 28: Gehet hin in alle Welt Heute sind die beiden Gemeinden „geistliche Heimat für alle aktiven SELK-Mitglieder“ in der Region, aber das ist kein besonders attraktives Zukunftsziel, denn das bedeutet, nur den Bestand zu verwalten, bis der Letzte das berühmte Licht ausmacht. Eine echte Nach-

barschaftsgemeinde in HD-Rohrbach und MA-Neckarstadt sind wir nicht, denn es wohnt kaum ein Gemeindeglied an den jeweiligen Standorten. *Die* Missionsgemeinde sein zu wollen, würde unsere Kräfte und Möglichkeiten heillos überfordern. Wie also wollen wir uns positionieren? Sinnvoll erschien den Teilnehmern folgendes Leitbild: eine geistliche Heimat für alle lutherischen Christen in der Metropolregion Rhein-Neckar zu sein. Damit Lutheraner und an lutherischer Kirche Interessierte uns finden, wird den digitalen Medien eine herausragende Bedeutung zukommen. Aber auch andere Maßnahmen können diesem Ziel dienen: von Schildern und Fahnen über Vorträge bis hin zu Lutherischen Hauskreisen in der Fläche. Das Reformationsgedenken 2017 bietet hier besondere Möglichkeiten und Anknüpfungspunkte.

Ein Teilnehmer meinte, dass es dann sinnvoll sei, an vielen Orten Predigtplätze aufzumachen, - eigentlich ein guter und richtiger Gedanke, kräftemäßig aber nicht zu leisten. Statt dessen wird es wohl um Chancen lutherischer Gemeindepresenz gehen, die ohne Pfarrer auskommen (z.B. Hauskreise), - und um ein sehr viel genaueres Nachdenken darüber, wo und wie wir die vorhandenen Ressourcen einsetzen. Manche Dinge, die bisher der Gewohnheit nach selbstverständlich der Pfarrer getan hat, wird künftig die mündige Gemeinde in eigener Verantwortung übernehmen, und da ist viel mehr möglich, als wir denken!



Diesen Überlegungen zur Außenorientierung an die Seite gestellt wurden Überlegungen zur Innenansicht der Gemeinde. Die Bibel bietet uns in Johannes 13, 34 f. auch hierzu Orientierung: Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt. Jedes Gemeindeleben prägt dabei ein ganz eigenes Profil in sechs Dimensionen aus: Spaß bzw. Freude haben, Hören und Lernen, Begegnung mit Gott, Weitersagen, Dienen, Lieben.

In der Diskussion wurde deutlich, dass die Gemeindeaktivitäten in alle Dimensionen ausstrahlen und die Anwesenden zwar Ergänzungen sahen, aber in keiner Dimension grundlegende Defizite. Allerdings haben wir auch festgestellt, dass z.B. der Gottesdienst zwar von Besuchern als Quelle

der Kraft für alles andere empfunden wird, wir mit diesem Angebot aber weite Teile der Gemeinde überhaupt nicht erreichen. Gleiches gilt für viele andere Angebote. Das kann an der altersbedingten Einschränkung der Mo-

bilität liegen, mangelnder Attraktivität des Angebots für diejenigen, die nicht teilnehmen, u.a.m.

Dass nicht schmerzhaftere Überlegungen auf den Tisch gekommen seien, wunderte sich ein Teilnehmer am Ende. In der Tat gibt es schmerzhaftere Überlegungen, die immer wieder hier und da (im Vorstand und gelegentlich bei Besuchen) auch schon mal angesprochen wurden: Wie ist es mit der Doppelstruktur im Pfarrbezirk? Ist das nötig und sinnvoll? Wie ist das mit den drei Gebäuden? Können wir uns das auf lange Sicht leisten, die zu pflegen und zu erhalten? Über all das wird zu gegebener Zeit zu sprechen sein, und dazu die Meinung der Gemeindeglieder zu hören, wird dem Vorstand eine wertvolle Hilfe für weitere Überlegungen sein.

Bei der Vorbereitung dieses ersten Gemeindenachmittages erschienen uns diese Fragen aber verfrüht. Wir sind erst am Anfang eines Weges, - und wohin der uns führen wird, weiß heu-

te noch niemand. Jedenfalls sollte am Anfang dieses Weges nicht die Frage nach einem Rückbau stehen.

Vielleicht ist aber die Frage gar nicht mal entscheidend, ob wir uns dieses oder jenes (noch) leisten können, sondern viel wichtiger: Sind die Strukturen, die wir uns geschaffen haben, die bestmögliche Weise, unseren Auftrag zu erfüllen? Können wir sie besser und sinnvoller als bisher nutzen?

Und dazu gab es schon eine Menge von Ideen: Z.B. die Angebote für Kinder zu stärken (Jungchar, Konfirmandenarbeit) – unter besonderer Berücksichtigung der kleinen Jahrgänge. Für die Diasporasituation könnten sich ganzheitliche Hauskreise eignen. Fahrdienste könnten hilfreich sein oder spezielle Zielgruppenangebote z.B. für Studierende oder Asylbewerber.

So wurden erste Maßnahmen für eine stärkere Außenwirkung als kirchliche Heimat lutherischer Christen in der Metropolregion und für ein breitere Kreise erreichendes Innenleben der Gemeinden gesammelt. Sie sollen bei einem zweiten Gemeindenachmittag vertieft und konkretisiert werden, der für Oktober angedacht ist. Dann wird es auch um die Frage gehen, wer bereit ist, sich für welche strategischen Initiativen zeitlich befristet oder in Arbeitskreisen dauerhaft zu engagieren. Denn nur, wenn wir uns auf den Weg machen, bringt uns die Strategie den Zielen unserer Gemeinden in der Zukunft wirklich näher.

Herrn Prof. Dr. Selchert ganz herzlichen Dank für Präsentation und Moderation.

Pfr. St. Förster

Sonntage: Themen und vorgeschlagene Predigttexte			
30.10.	23. So.n. Trinitatis	Kirche und Welt	Römer 13, 1-7
13.11.	Vorl. So.i.Kir.-jahr	Vom Weltgericht	Matthäus 25, 31-46
16.11.	Buß- und Betttag	Umkehr und Weltverantwortung	Römer 2, 1-11
20.11.	Ewigkeitssonntag	Die Hoffnung des ewigen Lebens	Markus 1, 28-37
27.11.	1. Advent (Reihe III)	Der kommende Herr	Sacharja 9, 9-10
4.12.	2. Advent	Der kommende Erlöser	Jakobus 5, 7-11
11.12.	3. Advent	Der Wegbereiter	Lukas 1, 67-79
18.12.	4. Advent	Die nahende Freude	Hesekiel 17, 22-24
24.12.	Christnacht	Die Geburt des Erlösers	Jesaja 11, 1-10
25.12.	Christfest	Tag der Geburt des Herrn	Matthäus 1, 18-25
31.12.	Altjahrsabend	Wachet und betet!	Matthäus 13, 24-30
8. 1.	1.So.n.Epiphantias	Die Taufe Jesu	Römer 12, 1-8
15. 1.	2.So.n.Epiphantias	Der Freudenmeister	Johannes 2, 1-11
5. 2.	L.So.n.Epiphantias	Die Verklärung	2. Mose 3, 1-15 (i.A.)

Aus den Kirchenbüchern:

Aus diesem Leben abgerufen wurde Fr. **Jutta Lubasch**.

Viele Jahre diente sie unseren Gemeinden - unter anderem als Kirchenvorsteherin.

Sie starb am 7.7.2016 in Sinsheim im Alter von 84 Jahren. Die Trauerfeier war am 18. Juli 2016 in Heidelberg, die Urnenbestattung am 8.8.2016 in Weinheim; Text der Ansprache: 1. Korinther 1,18+21

Sie ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihr.

Die Heilige Taufe empfing am 31. Juli 2016 **Lena Sophie Hartmann**, erstes Kind von Jennifer Hartmann und Sven Schneider.

Ihr Taufspruch: Psalm 33, Vers 12

Gemeinde in Aktion: Aufbruch!

Im Juli haben die Teilnehmer des 1. Gemeinendachmittags die Vision unserer beiden Gemeinden formuliert: *Kirchliche Heimat für lutherische Christen in der Metropolregion Rhein-Neckar wollen wir werden*. Und unser Gemeindeleben so gestalten, dass auch neue Mitglieder sich in unseren Gemeinden wohlfühlen.

Das sind gleichermaßen herausfordernde wie lohnende Ziele. Aber wer ein Ziel erreichen will, muss sich auch auf den Weg machen: Und das wollen wir jetzt tun.

Alle Gemeindeglieder und Freunde der Gemeinden sind herzlich eingeladen, am 6.11.2016 von 14-18 Uhr **in Heidelberg** beim 2. Gemeinendachmittag den Aufbruch mitzugestalten.

Es gibt aus den bisherigen Diskussionen eine Reihe von Möglichkeiten, die Vision Realität werden zu lassen. Diese Möglichkeiten wollen wir jetzt am 2. Gemeinendachmittag in konkrete Initiativen und Projekte umsetzen. Auch soll die Frage besprochen werden, wie sich unsere Gemeinden am besten für dieses Zukunftsprogramm organisieren. Was wir anpacken, wie wir vorgehen, ob es noch weitere Ideen gibt – all das entscheiden die Teilnehmer: Es wird also wieder sehr spannend!

Damit Sie sich schon gedanklich mit den wichtigsten strategischen Initiativen beschäftigen können, anbei die Liste:

1. Die Lutherische Botschaft inhaltlich schärfen, damit wir sie heutigen Mitmenschen einladend vermitteln können.
2. Sichtbarkeit der Gemeinden im Internet steigern, damit uns Lutherische Christen in der Metropolregion Rhein-Neckar finden
3. Info-Veranstaltungen in der Metropolregion konzipieren, um mit anderen in das Gespräch über unseren Glauben und unsere Gemeinde zu kommen
4. Weithin sichtbare SELK werden, durch Schilder, Fahnen und was uns sonst noch einfällt
5. Entwicklung von Gottesdienstformen und Veranstaltungen, von denen sich andere Zielgruppen wie Kinder, Jugendliche, Studierende, Asylbewerber u.a.m. angesprochen fühlen
6. Gemeinde neu erlebt: Aktivierende Angebote für passive Mitglieder
7. Willkommen! Einrichten eines Begrüßungs-/ Fahr- und Besuchsdienstes
8. Persönliches Gebet in der Gemeinschaft: Es ist die stärkste Kraft für Christen!

Es sind acht sich gegenseitig verstärkende Initiativen, acht Wege, die auf die Vision

Geburtstage, zu denen wir von Herzen Gottes Segen wünschen



Gisela Kwasny	19.11.35	Beate von Delwig-Tiesenhausen	27.12.39
Irmgard Kotte	1.12.40	Volker Gnauck	5. 1.39
Günter Seyrich	3.12.27	Ulrich von Wallersbrunn	5. 1.40
Ilse Lindemuth	4.12.32	Martha Schwarz	9. 1.22
Elsbeth Ewald	6.12.32	Irmgard Schwarz	17. 1.28
Reinhard Kotte	12.12.39	Ursula von Rambach	20. 1.25
Marta Steinke	14.12.36	Helga Doll	27. 1.42

hinführen. Jetzt sind alle Mitglieder unserer Gemeinden eingeladen, sich in einer oder mehreren dieser Initiativen mit ihren Gaben einzubringen, sei es in leitender oder in mitgestaltender Weise. Und wer am 6.11. in Heidelberg dabei ist, entscheidet welchen Weg unsere Gemeinden in der Zukunft nehmen.

Von daher: Seien Sie dabei, wenn am 6.11. der Startschuss für den Aufbruch fällt!

Pfarramt und Herausgabe:
Stefan Förster, Pfr., Friedrich-Ebert-Anlage 53 B, 69117 Heidelberg, Tel.: 06221 22186, eMail: Heidelberg@selk.de www.lutherisch-in-heidelberg.de
Ev.-luth.Kirche St. Thomas: Freiburger Straße 4, 69126 HD-Rohrbach; 01577 1901517 (nur bei Veranstaltungen) www.facebook.com/lutherisch.in.heidelberg
Rendantur Heidelberg: Frau Renate Best Adalbert-Stifter-Str. 10, 69190 Walldorf; 06227 1611 Bankverbindung: Sparkasse Heidelberg (BLZ 67250020) Kto.: 40657 IBAN: DE59 6725 0020 0000 0406 57 / BIC: SOLADES1HDB H+G Bank Heidelberg Kurpfalz (BLZ 67290100) Kto.: 40190007 IBAN: DE19 6729 0100 0040 1900 07 / BIC: GENODE61HD3
Ev.-Luth. Kirche St. Michael: Humboldtstraße 21, 68169 MA-Neckarstadt 0160 4391848 (nur bei Veranstaltungen) www.facebook.com/lutherisch.in.mannheim
Rendantur Mannheim: Frau Gabriele Hennig (Gabi.Hennig@web.de) Wilhelmsfelder Str. 3, 69118 Heidelberg; 06221 804379 Bankverbindung: Sparkasse Vorderpfalz (BLZ 54550010) Kto.: 853457 IBAN: DE46 5455 0010 0000 853457 / BIC: LUHSDE6AXXX

GEMEINDEKREISE:

<i>Kirchenvorstand gemeinsam</i>	<i>Montag, 24. Oktober, 19.30 Uhr Mannheim Mittwoch, 7. Dezember, 19.30 Uhr Heidelberg</i>
<i>Frauenkreis Heidelberg</i>	<i>Dienstag, 18. Oktober, 15.00 Uhr Dienstag, 1. November, 15.00 Uhr</i>
<i>Frauenkreis Mannheim</i>	<i>Dienstag, 11. Oktober, 15.00 Uhr Dienstag, 8. November, 15.00 Uhr</i>
<i>Posaunenchor</i>	<i>Kontakt: Rainer Mühlinghaus (Tel.: 07254 4113)</i>
<i>Singchor</i>	<i>Projektchor mit Carmen Buchert Kontakt: Rainer Mühlinghaus (Tel.: 07254 4113) Probentermine (alle in Heidelberg): - Mittwoch, 12.10.2016, 19:30 Uhr - Dienstag, 18.10.2016, 19:30 Uhr - Freitag, 28.10.2016, 19:00 Uhr Generalprobe - Sonntag, 30.10.2016, 13:00 Uhr Ansingen für den Gottesdienst</i>
<i>Tauf- und Konfir- mandenunterricht</i>	<i>Kontakt: St. Förster 06221 22186 derzeit nach Absprache im Emmertsgrund</i>
<i>Kindergottes- diensthelferkreis</i>	<i>Kindergottesdienst in Heidelberg 1x im Monat und spontan, wenn Kinder im Gottesdienst sind Nächste Besprechung: Terminsuche läuft</i>
<i>Bibelkreis</i>	<i>1 x monatlich - Hier und dort in den Häusern Geplante Termine: 4.11., 20.00 Uhr (Förster) 18.11., 20.00 Uhr (Selchert) Kontakt: Jürgen Temp (0621 / 441308)</i>

